



Präsentation der kirchenstatistischen Daten in der Schweiz von 2025

September 2026

Statement von **Bischof Beat Grögli**, Bischof von St. Gallen und zuständig für Pastoral in der Schweizer Bischofskonferenz

Trend setzt sich fort

- Die langjährigen Trends im Bereich der Kirchenstatistik setzen sich fort. Das müssen wir anerkennen – und zugleich realistisch suchen, was wir als Kirchen tun können und was nicht. Der Rückgang der Austrittszahlen ist erfreulich und kein Grund, Veränderungen nicht anzugehen.
- Kirchen lassen sich nicht steuern wie Konzerne. Das heisst, dass wir zwar handwerklich in unserer Arbeit und in unserer Verantwortung unser Bestes geben müssen, aber vor allem heisst es, dass wir bei allem notwendigen Management zuerst offen sein müssen für das, was passiert, das hören müssen, was Menschen beschäftigt, erfreut oder besorgt, ängstigt oder hoffen lässt.

Zeichen der Zeit erkennen

- In theologischer Sprache sind es diese „Zeichen der Zeit“, in denen Gott für die Kirche eine Richtung zeigt. Wir sind nicht im eigenen Auftrag in der Welt, sondern im Auftrag Gottes.
- Dazu ist der Blick auf das zahlenmässig kleine Phänomen der Erwachsenentaufen hilfreich, als Lerngelegenheit für eine Kirche, auf die wir zugehen:
- Was selbstverständlich war, bedarf immer mehr der Begründung. Begründungen sind eine notwendige Selbstvergewisserung. Sie schaffen eine zuverlässige Basis für den Glauben.
- Ein begründeter Glaube braucht echte Erfahrung und Lernräume, um Gutes und Schlechtes in Religion, Glaube und Kirche zu erkennen und auseinanderzuhalten. Solche Lernorte des Glaubens müssen wir vermehrt entwickeln.

Neue Wege gehen – Handlungsspielräume weiten

- In der Seelsorge nehmen wir das bereits auf: Beispiele: „Joy“ in Wil, Exerzitien im Alltag, das heisst: ein Einüben in die Stille und ins Gebet mitten im Alltagsbetrieb, die „Glaubensorientierung“ in Sankt Gallen, Testimonials bei der Firmung ab 18... Es ist wichtig, neue Formate kirchlichen und spirituellen Lebens zu gestalten; Kirche als Resonanzort für Fragen und Sehnsüchte kann Heimat geben.

Generalsekretariat

Alpengasse 6, Postfach, 1701 Freiburg

T +41 (0)26 510 15 15, sekretariat@bischoefe.ch, www.bischoefe.ch

- Erwachsener Glaube spricht vor allem durch persönliches Zeugnis. Die Zeugnisse Jugendlicher und Erwachsener fordern uns heraus, sie hinterfragen unsere Praxis und setzen Impulse für Veränderungen.
- Mit der Digitalisierung steht eine weitere Veränderung im Raum. Wie können wir einerseits die Vielfalt fördern, wie der Glaube gelebt und bezeugt wird, und andererseits den negativen Seiten begegnen: der einseitigen Verzerrungen des christlichen Glaubens z.B. durch Influencer:innen?
- Auf dem Weg zu einer neuen Kirchengestalt dürfen und müssen wir uns von alten Bildern trennen. In einer Gesellschaft, die immer säkularer wird, steigt auch das Interesse am sichtbaren Ausdruck von Glauben. Wo der persönliche Glaube früher eher verschämt zurückgehalten wurde, ist heute ein gutes Selbstbewusstsein gefragt, das einhergeht mit einer respektvollen Haltung gegenüber anderen. Das verändert das Verständnis von Mission.
- Missionarisch und selbstbewusst Glauben zu leben heisst, im Dialog, im Zuhören, synodal und im respektvollen Gespräch über die eigenen Erfahrungen und Sichtweisen.
- Kirche wird missionarischer und respektvoller, selbstbewusster und synodaler und dialogischer.